

---

# **ABSCHLUSSBERICHT DAAD-PRAKTIKANTENPROGRAMM „RUSSLAND IN DER PRAXIS“**

Name: Yixin Shou

E-Mail-Adresse: bussyx2004@gmail.com

Hochschule: LMU München

Studiengang: Master Informatik

Seminar und Praktikum in Russland: von 26. 03. bis 30. 09. 2016

Firma: Bayer Russland

Praktikumsort: Moskau

---

Ich habe vom 26. März bis 30. September 2016 am DAAD-Programm „Russland in der Praxis“ teilgenommen. Das war eine tolle Erfahrung für mich.

## **I. VORBEREITUNG UND ANFAHRT:**

### **1. Visa-Formalität**

Als Nicht-EU-Bürger darf man den Schengen-Raum nicht länger als 180 Tage verlassen, andernfalls verfällt die Aufenthaltsgenehmigung. Daher bin ich vor der Abfahrt zur Ausländerbehörde gegangen. Eine Wiedereinreisegenehmigung wurde mir gegen Vorlage der DAAD-Stipendiums-Zusage gebührenfrei ausgestellt. Gleichzeitig habe ich meine Aufenthaltsgenehmigung dank des Stipendiums ebenfalls kostenlos verlängert, da meine alte Aufenthaltsgenehmigung für Deutschland schon im August 2016 ablief.

### **2. Anreise und Ankunft in Moskau**

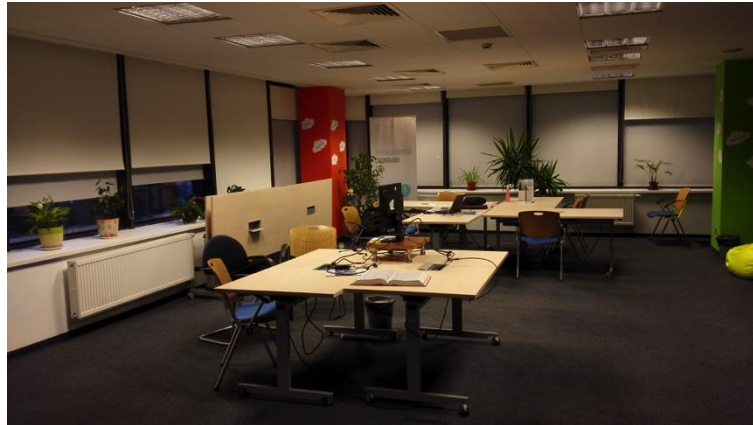
Nachdem ich die Zusage bekam, habe ich mich gleich um einen Flug nach Moskau gekümmert. Ich bin mit „S7 Airlines“ von München nach Moskau geflogen. Der Reisekostenzuschuss reichte bei mir völlig aus, die Flugtickets zu bezahlen, da ich Hin- und Rückflug zusammen buchte. Bei der Passkontrolle am Flughafen in Moskau habe ich eine andere Teilnehmerin getroffen. Dann sind wir zusammen mit „Aeroexpress“ ins Stadtzentrum gefahren. Unser Buddy wartete da und wir fuhren anschließend weiter in Richtung Wohnheim.



---

## II. PRAKTIKUM:

Ich war bei der IT-Abteilung von Bayer Moskau tätig. Bayer ist eine der größten deutschen Firmen und im Bereich „Life Science“ weltweit führend. Die Bayer Niederlassung in Moskau liegt am Park Sokolniki und bietet seinen Mitarbeitern einen Shuttle Service zur Metrostation „Sokolniki“ an. Die IT-Abteilung gehört zur „Group Platform“, welche Verwaltungsfunktionen in unterschiedlichen Bereichen ausführt.



*Der Innovation Room*

### 1. Tätigkeiten

Mein Betreuer ist ein netter und zielstrebiges Russe. Wir sprachen auf Englisch miteinander. Die ersten Aufgaben, die ich zugeteilt bekam, bestanden darin, die Bayer Unternehmensstruktur kennen zu lernen. Am Anfang begeisterte ich mich sehr dafür, weil Bayer eines der berühmtesten Pharmaunternehmen der Welt ist. Diese schienen danach etwas trocken zu sein, weil mir von meinem Betreuer aufgetragen wurde, viel bezüglich der Unternehmensstruktur (z. B. den Namen eines bestimmten Abteilungsleiters oder eines repräsentativen Produktes) auswendig zu lernen. Ich machte mir wegen dieser Tätigkeiten Sorgen, weil ich wirklich nicht wusste, ob das alles für meinen Bereich Sinn ergab.

Ab Ende April bekam ich neue Aufgaben. Es ging um JIRA, eine IT-Projektmanagementsoftware. Das war echt begeisternd für mich. An der LMU München habe ich schon eine Vorlesung zu IT-Management besucht, dementsprechend waren die theoretischen Grundlagen kein neues Gebiet für mich. Ein großer Vorteil besteht darin, dass der Hauptsitz in Leverkusen für eine speziell angepasste Bayer-Version schon bezahlt hat. Sonst kostet die Software viel Geld nach der Testphase. Übrigens stehen im Bayer-Intranet auch viele hilfreiche Lernmaterialien zum Selbstlernen zur Verfügung. So kam ich trotz geringer Vorkenntnisse ziemlich schnell voran. Ich hatte dazu jede Woche ein oder zwei Meetings mit meinem Betreuer, in denen wir über den Fortschritt und die Unklarheiten redeten.

---

Nachdem mein Betreuer meine JIRA-Kenntnisse kontrolliert hatte, begann ich, JIRA in der Praxis anzuwenden. Damals gab es zwei Abteilungen, welche JIRA gerne als Taskmanagementtool verwenden wollten. Darum habe ich ihnen die Schulung angeboten und ihre JIRA-Projekte betreut. Meine Aufgaben umfassten unter anderem die Vorbereitungen der Schulungsmaterialien, die Durchführung der Schulung sowie die Hypercare.

Im Laufe der Zeit war mir aufgefallen, dass einige JIRA-Funktionen, welche etwas mit Agile Software Development zu tun haben, mir sehr nützlich waren. Also habe ich das meinem Betreuer geäußert. Dann wurde mir genehmigt, mir diese nebenbei selbst beizubringen. Es ist sehr wichtig, seine Interessen rechtzeitig zu äußern und mit Leuten zu kommunizieren, damit der Betreuer drüber Bescheid weiß, egal in welcher Phase.

## **2. Unterhaltung mit Kollegen**

Fast jeder Bayer Mitarbeiter spricht Englisch, außer die der IT-Abteilung. Um ehrlich zu sein konnte ich mich nur mit denjenigen unterhalten, die Englisch sprechen konnten, also war die Kommunikation sehr beschränkt. Damit hatte ich vorher nicht gerechnet. Hätte ich diese Umstände vor Praktikumsbeginn gewusst, hätte ich auf jeden Fall mindestens schon ein wenig Russisch gelernt.



Während der Mittagspause ging ich mit meinem Betreuer und anderen Kollegen gemeinsam in die Kantine zum Essen. Dort unterhielten wir uns auch.

Ich finde es durchaus interessant, verschiedene Einstellungen zu hören. Einige Menschen wünschen sich die Sowjetzeit zurück, andere machen sich Sorgen um die Rubelabwertung. Generell habe ich keinen Kulturschock erlebt. In einigen Aspekten ist die russische Mentalität der chinesischen ähnlich. Zum Beispiel finde ich mich mit den persönlichen Fragen sehr zurecht, die mir meine Kollegen stellten, denn in China stellt man oft dieselben Fragen.

---

### 3. Abteilungsevents

Während meines Praktikums gab es insgesamt zwei formelle Events, an denen ich teilgenommen habe. Im Juni fand ein Teambuilding von der Group Platform in Moskau statt. Im September organisierte die IT-Abteilung ein Teambuilding in Kazan. Dort waren auch fünf Mitarbeiter aus den GUS-Staaten dabei.



Abteilungsevents sind meiner Meinung nach eine wertvolle Gelegenheit, die Kollegen besser kennenzulernen. In der Arbeit habe ich empfunden, dass ein Kollege kühl zu sein schien, weil er nicht oft auf meine Fragen reagierte, was ich zuerst für respektlos hielt. Es stellte sich beim zweiten Event in Kazan dann heraus, dass es an der Sprachebarriere lag.

---

### **III. RUSSISCHKURS:**

Nach Beginn des Einführungsseminars habe ich bereits begonnen, einen passenden Russischkurs zu suchen. Die Suche schien ein bisschen schwierig zu sein. Mir wurde von vielen Universitäten gesagt, wenn ich im Februar in Moskau gewesen wäre, hätte ich eine größere Auswahl von Abendkursen für Einsteiger gehabt. Es hat mich viel Zeit gekostet, mich bei Universitäten über die Angebote zu erkundigen. Nach dem Vergleich unterschiedlicher Angebote habe ich mich letztendlich entschieden, den Kurs an der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität Moskau zu besuchen.

Der Abendkurs fand in Gruppen mit nur 2-3 Studenten zweimal die Woche von 19.00 bis 21.30 Uhr statt. Leider war der Kurs nicht ganz befriedigend. Quatsch (auf Englisch) wurde manchmal im Kurs beredet. Egal wie ich meinen Lehrer erinnert habe, konnten wir uns oft nicht auf die Sprache fokussieren und kamen somit vom Thema ab. Leider hatte ich damals keine bessere Wahl. Das hatte eine deutlich negative Auswirkung auf das Tempo des Kurses. Daher habe ich in den ersten drei Monaten nicht viel gelernt. Da mein Lehrer im Juli nicht mehr in Moskau war, wurde mein Kurs abgebrochen.

Im September fing das neue Semester in Russland an. Somit hatte man eine viel größere Auswahl an Kursen. Es standen Kurse in unterschiedlichen Stufen zur Wahl. Weil ich die erste Stufe im Juni schon absolvierte, wurde ich in die zweite Gruppe eingeteilt. Drei Lehrerinnen unterrichteten den Kurs abwechselnd. Die Informationsweitergabe funktionierte trotz dem Wechseln der Lehrkräfte ganz gut. Außer dem Lehrbuch teilten die Lehrerinnen manchmal kopierte Lernmaterialien zur Ergänzung aus.

---

## IV. LEBEN IN MOSKAU:

### 1. Verkehrsmittel

Als Student der Higher School of Economics kann man sich für den Zeitraum des Praktikums eine sogenannte „Social Card“ ausstellen lassen, mit der man Fahrkarten zum Studentenpreis kaufen kann. Diese „Social Card“ bekam ich erst Mitte Mai. Vorher benutzte ich eine „Troika Card“. Man kann eine bestimmte Anzahl von Fahrten (von 1 bis 60) aufladen. Am günstigsten sind natürlich die 60 Fahrten. Dabei ist zu beachten, dass nach Aufladung die Guthaben / Fahrten eine Gültigkeit von nur 90 Tagen haben. Nach Erhalt der Social Card habe ich einem Freund meine Troika Card geschenkt.

Als Student kann man außerdem noch 50% Ermäßigung auf alle Nahverkehrszüge innerhalb der Oblast Moskau anwenden. Ermäßigung ( $\geq 50\%$ ) gibt es auch bei Museen.

Es gibt kostenloses WLAN in den meisten öffentlichen Verkehrsmitteln in Moskau. Kein Passwort wird abgefragt, aber vor der Verbindung muss man eine 30-Sekunden-Werbung anschauen. Leider wird die Werbung beim Umsteigen erneut gespielt. Die WLAN-Verbindung war meiner Erfahrung nach sehr stabil.

### 2. Unterkunft

Das Studentenwohnheim befindet sich im Südwesten Moskaus, nahe dem Stadtzentrum. Das finde ich im Allgemeinen sehr gut. Am ersten Tag als ich gerade im Wohnheim angekommen war, konnte ich direkt nach Vorlage des Passes mein Zimmer beziehen. Ich wurde vom Wohnheimpersonal zu meinem Zimmer geleitet.



WLAN gibt es überall im Wohnheim, jedoch ist es oft instabil, ab und zu sogar lahmgelegt. In diesem Fall erstellte ich selbst einen WLAN-Hotspot mit meinem Handy. Im Zimmer gibt es nur einen LAN-Anschluss, der einen vergleichsweise viel schnelleren Internetzugang als WLAN ermöglicht.





Das Bettzeug wurde beim Einzug bereits gestellt und konnte jede Woche am Donnerstag von 10 bis 18 Uhr gewechselt werden. Leider war die Zeit für die DAAD-Stipendiaten sehr ungünstig, da wir auf der Arbeit sein mussten. Daher habe ich andere Studenten gebeten, ein neues Bettzeug für mich zu holen.



Auf jeder Etage gibt es nur jeweils eine Herren und Frauentoilette, ein Gemeinschaftsbad, und zwei Küchen. Ich kochte jeden Abend für mich selbst. Ehrlich gesagt war die Kücheneinrichtung sehr alt und teilweise nicht funktionsfähig. Mit der Miete von gut 20 Euro kann man sich aber nicht beschweren.



---

## FAZIT

Die Zeit ging ziemlich schnell vorbei. Rückblickend war der sechsmonatige Aufenthalt in Moskau ein unvergessliches Erlebnis für mich: Praktikum bei einem weltberühmten Unternehmen, Einstieg in eine neue Sprache, tolle Freunde und Kennenlernen einer für mich anderen Kultur und so weiter.



Ich kann mich noch erinnern, dass an meinem letzten Praktikumstag ein Abschiedsevent für mich organisiert wurde. Da wurde mir eine Matroschka und eine Uschanka geschenkt. Dazu habe ich auch ein chinesisches Gericht (gegrillte Peking Ente) und ein Geschenk für die ganze Abteilung vorbereitet. So verabschiedete ich mich vor meinen lieben Kollegen.



Wegen aller oben erwähnten Aspekte kann ich das Programm „Russland in der Praxis“ sehr empfehlen und sagen, dass ich mich sehr glücklich und dankbar fühle, dass ich das Praktikum bei Bayer Moskau und das Seminar „Doing business in Russia“ an der HSE abschließen sowie die russische Kultur erleben durfte. Ich bin nach diesem Aufenthalt noch mehr von der russischen Kultur fasziniert und möchte die Sprache weiter lernen.